

### *Transkription 3. Interview 18.12.2013 Frau Schulze*

1 I: Gut, ähm, als erste Frage würde mich einfach mal ganz allgemein interessieren, wie Sie  
2 hier in die Einrichtung gekommen sind und welche Erfahrungen Sie bis jetzt hier gemacht  
3 haben? #00:00:09#

4 Frau Schulze: Sie meinen jetzt aber nicht genau die, sondern die //Nordspatzen? #00:00:12#

5 I: Die Nordspatzen, // genau. #00:00:14#

6 Frau Schulze: Ja, // wie ich dahin gekommen bin. Ähm, 2001 äh, im Zuges des Umbaues. Die  
7 Nordspatzen wurden umgebaut und die Kita, in der ich bis zu der Zeit gearbeitet habe, wurde  
8 geschlossen, wurde verkauft, das Haus. Und weil noch Räume frei waren bei den  
9 Nordspatzen, wurde es von der Stadt so angeordnet, dass, äh, die Kinder aus der  
10 Parkstraße und die Erzieher gemeinsam in/zur den Nordspatzen gezogen sind, das war  
11 2001. #00:00:41#

12 I: Okay, und, ähm, also haben Sie jetzt die Umstellung zum offenen Arbeit quasi hautnah  
13 mitbekommen sozusagen? #00:00:51#

14 Frau Schulze: Ja, 2004 kam dann das neue Bildungsprogramm raus und ich wurde als  
15 Multiplikatorin nach Halle geschickt, die eben das Bildungsprogramm in die Kitas tragen  
16 sollte. Unteranderen musste ich meine oder konnte ich meine Kita als, ähm, (.) Beispielkita,  
17 äh, mitnehmen und dadurch hat sich das ganze entwickelt. Also wir, wir haben uns dann  
18 bereit erklärt weiter zu arbeiten nach, mhm, dieser Ausbildung zur Multiplikatorin, zum  
19 Kompetenzzentrum frühkindlicher Bildung. Sind es dann auch 2008 geworden und 2007/  
20 Seit 2007, weil unsere Entwicklungsaufgabe mit der offenen Arbeit auch zu tun hatte,  
21 arbeiten wir offen. #00:01:35#

22 I: Okay, und was heißt das jetzt für Sie persönlich nach dem offenen Ansatz zu arbeiten?  
23 #00:01:41#

24 Frau Schulze: Äh, für mich persönlich ist das eigentlich die optimalste Umsetzung des  
25 Bildungsprogramms, wenn man das sich so richtig durchliest. Äh, also gleich 2004, ähm, (.)  
26 ist ja ganz deutlich ein anderes Kindbild geworden und die Rolle der Erzieherin hat sich ja  
27 völlig geändert zu dem vorhergehenden, was war, was man so hatte zu DDR – Zeiten, was  
28 man auch noch nach der Wende eigentlich teilweise verfolgt hat. Ähm, es ist ja ganz, ganz  
29 deutlich auch, äh, zu lesen, äh, das (..) viel Partizipation stattfinden soll, nicht nur bei, äh,  
30 dem Kindern, sondern auch bei den Eltern und Kollegen und deshalb finde ich man kann  
31 nicht Partizipation bei den Kindern machen und dann die Kollegen und Eltern dabei  
32 vergessen. Also ich finde das eben sehr gelungen, äh, und (.) wirklich am meisten zutreffend  
33 zur Umsetzung des Bildungsprogrammes. Also für mich (.) ist das eigentlich das A und O.  
34 #00:02:46#

35 I: Und gibt es da vielleicht negative Erfahrungen? #00:02:49#

36 Frau Schulze: Ja, natürlich, äh, immer wenn irgendwas neues eingeführt wird oder, äh,  
37 durchgeführt wird gibt es da negative Sachen. Erst mal war es schwierig die Eltern mit  
38 diesen Konzept vertraut zu machen, weil, äh, wir auch wenig Erfahrungen hatten, also wir  
39 haben eine Coacherin gehabt in der Zeit, äh, als wir uns zum Kompetenzzentrum entwickelt  
40 haben und die hat uns in dieser Sache angeleitet zur offenen Arbeit. Aber wir haben vorher,  
41 um nicht, äh, (..) irgendwie (..) falsche Wege zu gehen, uns keine Kita angeguckt. Also wir  
42 haben unsere eigene offene Kita geschaffen und, äh, war natürlich dann auch nicht immer

### *Transkription 3. Interview 18.12.2013 Frau Schulze*

43 einfach für die Eltern, da/ Für die Erzieher das den Eltern rüber zu bringen. Also das war ein  
44 ziemlich langer Akt und ganz schwierig war es auch zu Anfang die Zusammenarbeit mit den  
45 Schulen, weil die erst gar nicht verstanden haben, äh, was die da machen, ja. Für die war  
46 das, äh, antiautoritäre Erziehung. Wir machen keine Beschäftigung mehr, keine Angebote,  
47 die Kinder können den ganzen Tag machen, was sie wollen, die Kinder brauchen nichts  
48 auszuhalten, durchzuhalten mal. Also im Prinzip können sie von einen Raum zum anderen  
49 springen jeder Zeit und brauchen nichts zu Ende zu(.), äh, machen. Davor hatten die Eltern  
50 und auch die Lehrer am meisten Angst. #00:04:11#

51 I: Okay, und wo sehen sie jetzt den Unterschied zur antiautoritären Erziehung? #00:04:15#

52 Frau Schulze: Ja, es gibt in der offenen Arbeit sehr viele Regeln. (.)Also, äh, natürlich  
53 werden die immer mit den Kindern besprochen, ausgehandelt, von den Kindern aufgestellt  
54 oder eben auch, äh, wieder rückgängig gemacht. Also, ähm,(.) antiautoritär heißt ja noch  
55 eher, dass man gar keine richtige Meinung, keine Führung hat, die ist ja doch in gewisser Art  
56 und Weise/ Aber in einer anderen/ Also die Erzieherin nimmt keine führende Rolle. Sie  
57 nimmt die beratende Rolle (.) und die begleitende Rolle ein. Also das ist/ Antiautoritär ist  
58 noch ein Schritt weiter, ist noch ein bisschen anders, würde ich sagen. #00:04:53#

59 I: Gut, und, ähm, Sie hatten vorhin gerade/ eben gerade schon das Verhältnis quasi zur  
60 Schule angesprochen. Ähm, wie sehen Sie allgemein das Verhältnis zwischen Kita und  
61 Gesellschaft? Oder zwischen DIESER Kita und der Gesellschaft? #00:05:05# (Husten)

62 Frau Schulze: (..)Zwischen Kita und Gesellschaft. (..) Tja, ich denke manchmal, äh, es wird/  
63 Es ist / Die Leute haben noch nicht so richtig teilweise begriffen, wie wichtig eigentlich die  
64 frühe Bildung ist. Also das hier, das hier eigentlich schon die Grundsteine gelegt werden für  
65 das spätere Leben. Also wir lernen nicht für die Schule, sondern für das Leben und, äh,(..)  
66 äh, die Gesellschaft ist teilweise oder einige, ich sag mal jetzt, auch Eltern sind noch so, die  
67 wollen möglichst ihren Kindern die Wege ebnen bis zum geht nicht mehr und das ist halt/ ist  
68 ein falschen Ansatz. Also wir sind dafür, dass recht viele Fehler gemacht werden und aus  
69 Fehlern lernt man halt und lieber lass ich die Kinder probieren und selbst was entdecken, als  
70 das ich alles vorgebe oder alle Wege,(.) alle Hindernisse aus dem Weg räume. Damit haben  
71 wir immer noch so ein bisschen Konflikte, also ja bei den Eltern, sie ziehen eben gerne ihre  
72 Kinder noch bis zum Schuleintritt an von oben bis unten, weil sie denken, dann sind sie eben  
73 die ganz lieben, und dann werde sie auch von ihren Kindern besonders geliebt, wenn sie das  
74 machen. Aber es ihren Kindern in Wirklichkeit nicht hilft und der Gesellschaft ja somit auch  
75 nicht. Die Gesellschaft braucht Menschen, die selbstständig denken und arbeiten können,  
76 die kreativ sind ja die, die überall einsetzbar, so wie das heute ist flexibel, Kreativität,  
77 Selbstbewusstsein haben, nur dann kommt man weiter. #00:06:34#

78 I: Okay, aber, ähm,(.) wann gibt es denn auch Situationen, wenn sie trotzdem zwischen den  
79 Kindern eingreifen ? #00:06:40#

80 Frau Schulze: Wann wir eingreifen? (..)Wenn um es des Kindeswohl geht. Also wenn die  
81 Regeln derart gebrochen werden. Also dann greifen auch wir ein. Also es darf nie  
82 irgendjemand zu schaden kommen,(..) ja also dann greifen wir auch ein. Aber die Regeln  
83 sprechen eigentlich oftmals für sich und die Kinder erziehen sich auch gegenseitig durch  
84 diese Regeln, ja. Die sagen dann schon „Guck mal, was da für ein Schild steht. Das darfst  
85 du nicht“ oder „Das machen wir nicht so“ und, äh, dadurch werden, ähm, diese Eingriffe  
86 eigentlich immer seltener. #00:07:16#

87 I: Okay, und jetzt noch zu einen anderen wichtigen Punkt, ähm, und zwar die  
88 Raumgestaltung. Welche Bedeutung hat denn die Raumgestaltung im offenen Ansatz?  
89 #00:07:25#

90 Frau Schulze: Eine ganz große. Also die Kinder werden durch Räume angeregt und im  
91 Prinzip sind Räume ja auch Erzieher. Also so wie der Raum, äh,(.) gestaltet ist, so äh  
92 müssen oder können sie den eben auch nutzen. Es hängt nicht davon ab, wie viel Spielzeug  
93 in einem Raum ist, also sondern ob das genau den Interessen des Kindes entspricht. Also  
94 ein Raum der, sag ich mal, ein halbes oder ein dreiviertel Jahr gleich eingeräumt ist oder  
95 gleich gestaltet ist also, das kann kein anregender Raum für Kinder sein, ja. Denn  
96 Kinderräume (.)müssen mit den Interessen der Kinder immer wieder umgestaltet werden,  
97 das ist das A und O. Ansonsten passiert nicht viel in diesen Räumen. Ich muss als Erzieherin  
98 erkennen und beobachten, dazu ist ja das Beobachten ganz wichtig, äh, was interessiert die  
99 Kinder in dem Moment und versuch dann gemeinsam mit den Kindern, das in meinen Raum  
100 auch anzubieten. #00:08:17#

101 I: Okay, und, ähm, ja im Prinzip komm ich jetzt auch schon zum Schluss und zwar, ähm, ob  
102 es jetzt in der offenen Arbeit noch Situationen gibt, die Sie gerade mit den Kindern als  
103 herausfordernd ansehen, vielleicht auch als ein bisschen schwierig. #00:08:34#

104 (5)

105 Frau Schulze: Muss ich jetzt wirklich überlegen. (Lachen) Ja. #00:08:41#

106 I: Sie können mir auch positive sagen. (Lachen) #00:08:44#

107 Frau Schulze: Na, schwierig würde ich/ Ich finde es eben schön, äh, zu sehen, äh, wie  
108 Kinder sich selbst helfen, ja. Wie sie überlegen, wie sie knobeln. Äh, früher sind wir öfter, viel  
109 öfter aufgesprungen, äh, sind den Kindern zuvor gekommen, haben(.) eben so wie die Eltern  
110 es heute oft noch machen, ihnen alles vorgemacht oder, oder aufgemacht und zu gemacht  
111 und, eh, heute warten wir eher ab und gucken und, und das finde ich eben spannend. Wie  
112 Kinder dann, eh, durch probieren oder durch, eh, nachahmen, abgucken zu Lösungswegen  
113 finden und das wir auch die Geduld haben, das ist manchmal nicht einfach. Also das ist,  
114 wenn man über dreißig Jahre, eh, in einen anderen(.) Regime und unter einer ja anderen  
115 Regierung gearbeitet hat, die eine ganz andere Inhalte hatte, wo die Rolle der Erzieherin  
116 eben eine führende Rolle war, ist es immer eine Herausforderung sich zurückzuhalten. Also  
117 denke ich mal für alle Erzieher, ja. Man hat einfach so das Bedürfnis, was die Eltern eben  
118 auch haben, öfter schneller einzugreifen, aber es ist eben spannend sich zurückzuhalten.  
119 #00:09:54#

120 I: Okay, gut dann bedanke ich mich. #00:09:57#